

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Kramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Kramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Postbesitzer.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 70 Pfg., durch Boten gebracht
80 Pfg. durch die Post 2,40 Mk. vierteljährlich ohne Bestellgeld
Einschickungsgebühr 15 Pfg. die einspaltige Zeile.

Nr. 80. — 1918.

Weilburg, Samstag, den 6. April.

70. (78.) Jahrgang.



Von der großen Schlacht im Westen.

Gefangene Engländer beim Verwundeten-Transport unter Begleitung deutscher Soldaten in den Straßen von St. Quentin.

Der Staat

Ist die Summe aller wirkenden und leitenden Kräfte eines zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossenen Volksganges. Er dient dem Gemeinwohl, Recht und Ordnung müssen seine Grundlagen sein. Sonderinteressen schädigen den Staat. Das gilt vor allem im Kriege. Parteilichkeiten dürfen nicht den Staat regieren, Versuche, sie mit Gewalt durchzudrücken, bringen dem Staat Verderben. Vom Gesichtspunkt der Staatserhaltung sind politische Streiks oder Aufstände im Kriege unzulässig. Der Staat verkörpert die Macht der Nation. Alles für den Staat, sein Gedeihen und seine Größe! Das war und muß die Losung sein, wo der Staat um Sein oder Nichtsein ringt. Alle Glieder des Staates in geschlossener Einheitsfront, so wird der Deutsche sich behaupten gegen seine Feinde und bei der neuen Kriegs-Anleihe zeigen, daß er den Staat machtvoll erhalten wissen will.

Amtlicher Teil

Nr. 11. 2487. Weilburg, den 2. April 1918.

An die Herren Bürgermeister.

Die für das Jahr 1918 erforderlichen Impfformulare und Impfscheine gehen Ihnen in den nächsten Tagen zu. Die Impfscheine pp. nicht ausreichen, so ist der erforderliche Mehrbedarf sofort hier anzufordern. Das mit VII bezeichnete Formular ist für die Herren Ärzte bestimmt und daher sorgfältig aufzubewahren. Formular V dient zur Aufnahme der zur Erstimpfung vorzustellenden Kinder, Formular VI zur Aufnahme der zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder und Formular VII zur Aufnahme der bereits im Geburtsjahre (also 1918 geborenen) zur Impfung gelangenden Kinder. Die Spalten 1—5 der in zweifacher Ausfertigung aufzustellenden Impflisten V und VI sind von den Herren auf Grund des von den Standesbeamten bezw.

Lehrern und den Vorstehern der öffentlichen Lehranstalten und Privatschulen Ihnen zugegangenen bezw. schleunigst zu erhaltenden Materials auszufüllen, während die Ausfüllung der übrigen Spalten 6—24 resp. 6—25 nach Anweisung des Herrn Impfarztes von Ihnen bezw. dem von Ihnen bestellten Schreiber im Impftermine auszufüllen sind.

Die Ausfüllung und Ausfüllung der Liste nach Formular VII liegt ausschließlich den Impfarzten ob.

Bezüglich der Ausfüllung der Listen V und VI im allgemeinen verweise ich Sie noch ganz besonders auf die auf jedem Formular vorgegedruckten Bemerkungen und mache noch auf folgendes aufmerksam:

Die beiden Listen sind mit den Namen der Restanten der aus dem Vorjahre ungeimpft gebliebenen, ein- oder zweimal ohne Erfolg geimpften und der nicht zur Nachschau gestellten Kinder zu beginnen.

Die Restanten müssen in der Spalte „Bemerkungen“ als solche bezeichnet werden, also beispielsweise „Restant ungeimpft geblieben“ oder „ohne Erfolg geimpft“ oder „nicht zur Nachschau gestellt“ vergl. laufende Nr. 5 der Impfliste von 1917“.

Ich erwarte bestimmt, daß alle Restanten aufgenommen und diesbezügliche Rückfragen nicht erforderlich werden.

Nach den Restanten folgen in der Liste V sämtliche im Jahre 1917 geborenen, im Impfbezirk lebenden Kinder, gleichviel ob dieselben schon geimpft worden sind oder nicht. Bei den in ihrem Geburtsjahre bereits geimpften, aus der Liste VII des Jahres 1917 zu entnehmenden Kindern ist jedoch in Spalte 6 und 19 der diesjährigen Impfliste V ein entsprechender Vermerk zu machen. Am Schlusse der Impflisten V und VI endlich sind die nach der Ausfüllung der Impflisten aus anderen Impfbezirken zuziehenden und als noch nicht mit Erfolg geimpft überwiesenen Kinder anzuführen. Bei diesen ist in Spalte „Bemerkungen“ der Ort, woher sie zugezogen sind, anzugeben.

In der Impfliste VI folgen auf die Restanten diejenigen Böglinge der öffentlichen Lehranstalten (Elementarschule, Gynnasien, Landwirtschaftsschule, höhere Mädchenschule usw.), welche in diesem Jahre das 12. Lebensjahr zurücklegen, also 1906 geboren sind, gleichviel, ob dieselben bereits angehdlich oder wirklich innerhalb der vorhergehenden fünf Jahre mit Erfolg wiedergeimpft sind, oder die natürlichen Blattern überstanden haben.

In den Impflisten sind alle Impflinge (Restanten, Erst- und Wiederimpflinge) unter fortlaufender Nummer anzuführen, was bisher nicht überall beachtet worden ist.

Nach Ausfüllung der Spalten 1—5 der Impflisten V und VI sind diejenigen Impflisten, in welchen Restanten aus dem Vorjahre aufzunehmen sind, nebst den vorjährigen Listen V, VI und VII für den Impftermin bereit zu legen.

Sofort Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der an

sie zur Bestellung der Kinder und Pflegebefohlenen erlassenen Aufforderung nicht nachkommen und auch nicht durch Vorlage eines Impfscheines oder ärztlichen Attestes den Nachweis zu führen vermögen, daß die Impfung durch einen anderen Arzt als den Impfarzt vollzogen worden ist, bezw. daß ein gesetzlicher Befreiungsgrund vorliegt, so sind dieselben sofort der Amtsanwaltschaft zur Bestrafung anzuzeigen, gleichzeitig aber nochmals und zwar schriftlich aufzufordern, die betreffenden Kinder in einem anderen, von Ihnen mit dem Impfarzt zu vereinbarenden Termin, der in der Zeit von Anfang Mai bis Ende September liegen muß, zu stellen. Kommen die Eltern auch dieser Aufforderung nicht nach, so ist wiederum Strafantrag bei der Amtsanwaltschaft zu stellen und solange fortzuführen, bis die Kinder zur Impfung gestellt werden.

Bezüglich dieser Impflinge ist in Spalte „Bemerkungen“ der Impfliste V bezw. VI anzugeben, an welchem Tage und bei welchem Gerichte Strafantrag gestellt worden ist, auch ist mir von den auf solche Strafanträge ergehenden Entscheidungen Kenntnis zu geben.

Die Impflisten V, VI und VII aus dem Jahre 1918, die mit großer Sorgfalt sauber und korrekt aufgestellt werden müssen, was bisher nicht überall geschehen ist, sind von dem Herrn Bürgermeister und dem Impfarzt gehörigen Ortes unterschrieben mit den Uebersichten VIII und IX, die von dem Herrn Bürgermeister allein, ohne den Impfarzt zu unterschreiben sind und deren Anfertigung ebenfalls mit Sorgfalt geschehen muß, im Original sofort nach der Impfung spätestens aber zum 1. Oktober 1918 mit einzureichen und ist hierbei mittels eines besonderen Schreibens anzugeben, ob Strafanträge gestellt worden sind oder nicht. Die Duplikatlisen V, VI und VII, die mit den Originallisten genau übereinstimmen müssen, sind bei der Bürgermeisterei zurückzubehalten, bezw. aufzubewahren.

Tritt in Zukunft bei Einreichung der Originalimpflisten eine Verzögerung ein, oder werden dieselben nicht vollständig eingekandt, was bisher mehrfach geschehen ist — denn mehr als die Hälfte der Impflisten mußten im Vorjahre den Herren Bürgermeistern zur Bervollständigung zurückgesandt werden —, so sehe ich mich veranlaßt, gegen die säumigen Herren Bürgermeister einzuschreiten.

Gleichzeitig sind mir vorzulegen: die Listen, die von den anderen Ärzten als den Impfarzten der Gemeinden nach § 8 des Impfgesetzes zu führen sind. Diese Listen sind, wenn erforderlich, unter Hinweis auf den § 15 des Impfgesetzes von den betreffenden Ärzten einzuziehen.

Wenn Impfpflichtige in andere Impfbezirke verziehen, so sind dieselben jedesmal sofort der Ortspolizeibehörde des neuen Aufenthaltsortes zu überweisen und ist über das Geschehene in Spalte 24 bezw. 25 (Bemerkungen) der Impfliste V resp. VI ein Vermerk zu machen.

Die Ueberweisung kann durch entsprechende Ausfüllung des nach der Polizeiverordnung des Königl. Regierungspräsidenten vom 16. März 1900 (Amtsblatt Nr. 12) betr. das Meldewesen auszustellenden Abzugsattestes geschehen. Ein Abdruck der Beschlüsse des Bundesrats zur Ausführung des Impfgesetzes vom 22. März 1917 geht den Herren Bürgermeistern ohne Aufschreiben zu und wollen Sie sich mit dem Inhalt derselben genau vertraut machen.

Die Festsetzung der Impftermine wird demnächst im Kreisblatt bekannt gegeben werden.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

K. W. 226.

Weilburg, den 4. April 1918.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr.: Leihweise Ueberlassung von Drilmaschinen.

Seitens des Kriegswirtschaftsamts stehen auch in diesem Jahre Sämaschinen leihweise den örtlichen Wirtschaftsausschüssen und den Gemeinden zur Verfügung.

Leihgebühr 5 Mark pro Tag, außer den Transportkosten. Führer werden auf Verlangen gestellt.

Näheres durch unterzeichnete Stelle.

Kriegswirtschaftsstelle.

Du zeichnest 3000 Mark. — Warum nicht 3100?

Wer 3000 Mark zeichnet, kann, wenn er nur will, auch noch hundert oder einige hundert Mark mehr zeichnen. Wenn jeder sich das rechtzeitig überlegt und danach handelt, kann das Ergebnis der 8. Kriegsanzleihe um eine volle Milliarde höher werden. Geh' mit gutem Beispiel voran und zeichne mehr, als ursprünglich in Deiner Absicht lag.

J. Nr. R. 381. Weilburg, den 31. März 1918.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche mit Vorlage des Etats pro 1918/19 immer noch im Rückstande sind, werden an umgehende Einsendung nochmals erinnert.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

J. Nr. R. 391. Weilburg, den 31. März 1918.

Der seitherige Gemeindevorsteher Peter H. Friedrich aus Falkenbach ist auf die Dauer von 6 Jahren wiedergewählt und bestätigt worden.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

J. Nr. R. 327. Weilburg, den 31. März 1918.

Der seitherige Gemeindevorsteher H. Peter Freitag von Eschenau ist auf die Dauer von 6 Jahren zum Richter dieser Gemeinde wiedergewählt und bestätigt worden.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Weilburg, den 3. April 1918.

Leibzengin zu Reinigungszwecken in Buch- und Stein-druckereien an Stelle von Petroleum kann auf Beschleunigung des Herrn Gewerbeinspektors von der Zentralstelle für Petroleumverteilung in Berlin zugewiesen werden.

Der königliche Landrat.

Nichtamtlicher Teil

Der Weltkrieg

Bis jetzt über 90 000 Gefangene und über 1300 Geschütze eingebracht.

Großes Hauptquartier, 5. April mittags.

(B. Z. S. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wir griffen gestern südlich von der Somme und zu beiden Seiten von Moreuil an und warfen den Feind aus seinen starken Stellungen. Englische und französische Reserven liefen unseren Truppen entgegen. Der Ansturm geschickte in unserem Feuer. Nach hartem Ringen haben wir zwischen Somme und Luce-Bach Hamel, sowie die Waldstücke nordöstlich und südöstlich von Bretonneux, auf dem Westufer der Ancres Castel und Malluy genommen. Der Feind leistete auf der ganzen Front verzweifeltsten Widerstand. Seine blutigen Verluste sind daher ungewöhnlich schwer. Wir machten einige Tausend Gefangene und nach beobachteter Feststellung beträgt die Zahl der von der Armee des Generals von Hutier in der Zeit vom 21. bis 28. März eingebrachten Gefangenen 51 218, der eroberten Geschütze 729. Damit ist die bisherige Gesamtbeute an mehr als 90 000 Gefangene und über 1300 Geschütze gestiegen.

Zur Vergeltung für die seit einigen Tagen anhaltende Beschädigung unserer Unterläufe in Vaon durch die Franzosen nahmen wir Reims unter Feuer. In der Champagne und auf dem Ostufer der Maas brachten erfolgreiche Vorstöße Gefangene ein. Vor Verdun blieb der tagsüber gesteigerte Feuerkampf auch während der Nacht lebhaft.

Ostern.

In der Ukraine nahmen wir feindlichen Banden an der Bahnlinie Polkawa-Konstantinograd 28 mit französischen Gewehren und Munition beladene Eisenbahnwagen und mehr als eine Million Artilleriegeschosse ab. In dem Dnjep-Val vordringende Truppen haben nach Kämpfen Jekaterinoslaw genommen.

Asiatischer Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen haben im Verein mit osmanischen Kräften englische, nach Ueberschreiten des Jordans über Es-Salt und Amman vorgezogene Infanterie- und Kavallerie-Brigaden in mehrtägigen Kämpfen gegen den Jordan zurückgeworfen.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh!

Landwirte helft dem Heere!

Um des Namens willen.

Narran von E. Dressel.

(Nachdruck verboten.)

Schmeichelnd, kosend hatten sie sich ja einst in seine Rechte geschmiegt, bevor sie sich vor dem Altar einem andern geeint, freilich auch nur leicht wie ein Blumenblatt, das keines herzhafsten warmen Druckes fähig ist.

In dem ersten widrigen Schicksalssturm waren sie dann auch schon entschlüpft, dahin, wo Nacht und Reichthum ihnen goldene Fesseln anlegen konnten. Er sollte sie freigeben müssen, seine ohnmächtige, kalte Armut durfte sie nicht halten. Dann aber hatte er es gelitten, daß sie dankbar für ihn sorgte. Sein Ehrgefühl, das sich anfänglich gegen die Demütigung sträubte, erlosch immer mehr angesichts der bitteren Noth, die er nicht durch ihrliche Arbeit zu bekämpfen wußte; denn seit seines Lebens war er nur gewohnt gewesen, zu genießen wie ein Verschwender.

Melanie war jedoch keine großherzige Gebetin; sie rechnete ihm jedesmal sehr genau die Summen vor, die sie ihm spendete; aber so bitter wie heute hatte sie ihm das Nehmen noch nicht gemacht.

Und nun wies ihm das Schicksal plötzlich das Mittel, diese bettelhaften Almosen ablehnen zu dürfen. Er wäre ja ein Tor, nicht zuzugreifen. Ulrikens unermeßliches Vermögen verließ ihm die heiß ersehnte Unabhängigkeit von der Frau, deren erstorbene Liebe sich in kühles Mitleid verwandelt hatte und ihm in einem letzten Akt von Anhänglichkeit nur noch widerwillig das Broden bot.

Melanie hatte ihn soeben tief gedemütigt, und er sollte nicht die Gelegenheit wahrnehmen, sich an ihr zu rächen, sich frei zu machen, wenn auch nur, um sich in neue Fesseln zu begeben? Aber diese goldenen Fesseln konnten niemals so peinigend sein als die dornigen

Was haben sie mit Rußland vor?

Sie wollen den zusammengebrochenen Bundesgenossen wieder aufrichten. Die „Danzigsache“ war ein außerordentlich angenehmer Bundesgenosse. Nach allem, was Frankreich und Rußland vor dem Kriege ausgemacht hatte, sollte Rußland ja die Schlacht schlagen, das Blutopfer hergeben, während die beiden großen Bestmächte sich in der Hauptsache auf die gütliche und sonstige Ausrüstung des Krieges zu beschränken hofften.

Das ist nun alles ganz anders gekommen, aber in den über die Entente hervorgebrachten Rößen ist selbst ein schwacher Bundesgenosse noch immer besser als gar keiner; und außerdem wußte man den wirtschaftlichen Einfluß der Mittelmächte in Rußland nicht zu groß werden lassen, auch nicht selber alle Beziehungen für die Zukunft aus der Hand verlieren. Also wird Rußland mit Hochdruck bearbeitet.

Man weiß längst, daß Trotski, der große Friedensredner, im Sinne der Entente gegen Deutschland wirkt. Deutscherseits wird man diesen Streich in dem selbstamen Charakterbilde eines Nur-Revolutionärs gar nicht auffällig finden. Der Mann, der den Bolschewismus entzündete und durch seine padenden Reden hochheißte, der sich rednerisch und geistig stark genug hielt, den Umsturz in der ganzen Welt, auch in Deutschland und Osterreich, zu vollenden, wollte keinen Frieden; er wollte eine Beunruhigung der Welt, er wollte Umwälzung um jeden Preis, ohne Ziel, bloß aus der Freude am Sturze des Bestehenden. Er war es, der uns Rußland endgültig in die Hände geliefert hat. Hätte er bei den ersten Verhandlungen in Brest-Litowsk Frieden gemacht, dann hätte Rußland seine Waffen noch, und damit wäre es uns geschicklich. Durch seine Weigerung wurden wir gezwungen, an der Ostfront aufzuräumen, die ungeheuren Wassenmengen wegzunehmen und dadurch Rußland gründlich kaltzustellen. Wäre das nicht geschehen, dann wäre die Ostgefahr sehr viel bedrohlicher als sie es heute ist. Zum Friedensschlusse ließ Trotski sich zwingen, er selbst tat nicht mit, zog sich schmollend nach Petersburg zurück, organisierte dort eine Revolutionsarmee, die mehr und mehr in Englands Fahrwasser geriet, und betrieb die Bolschewisierung Finnlands als Nebengeschäft.

Bei den Bestmächten stieß er dabei auf großes Verständnis. Zunächst versuchten bei der Umwälzung die Seelanten Englands und Frankreichs heimzukehren. Sie blieben

Der Zauberspiegel der Northcliffe-Presse



John Bull: „Und da wagen meine Gegner noch zu behaupten, ich wäre kein Gentleman!“

Rosenketten, mit denen ihn die schöne Base oft so schwer überwunden und denen er sich dennoch niemals völlig zu entwenden vermocht hatte.

Nein, auch jetzt nicht; denn als er nun Melanie in drohender Leidenschaft, erregt und doch hinreißend schön, vor sich sah, da mußte er schauernd der herben, amnulos Ulrike denken, und so antwortete er feusend: „Schöner wie du, Melanie? Du weißt, für mich hat die Erde nur ein lebenswertes Weib, dich! Es war einst Torheit, wurde zur Sünde und ist mein verderbliches Schicksal, nicht mit gleichgültigen Augen an dir vorübergehen zu können. Ich bin kein guter Mensch, aber auch du bist mehr Dämon als Engel. Du handeltest grausam klug, als du dich dem alternden, reichen Manne vermähltest und mich armen Toren verließest. Warum sollte ich nun nicht ebenso vernünftig sein und emporspringen, anstatt nur tiefer zu sinken? Soeben noch mahntest du mich völlig gelassen zur ruhigen Ueberlegung, und nun sage auch ich: Sei verständig, Melanie, laß mich deine Feindin unschädlich machen, indem ich sie gewinne und mit ihr eine Stellung, die mir nur zu wünschen ist, in der ich deinen Anblick weder zu meiden noch zu entbehren brauche.“

Ihr reizendes Gesicht hatte unter seinen Worten allmählich die rosige Färbung, die gewohnte kinderfrohe Miene wieder erlangt. Freundlich lähl klang ihre Stimme, als sie sagte: „Du hast mich übertroffen und dabei durchaus das Richtige gefunden, ich begreife kaum, nicht selbst an diesen Ausweg gedacht zu haben. Das zuerst unmöglich Scheinende, dein Weiben, macht sich nun auf die natürlichste Weise. Abgetan!“

Ihr Auge glitt an ihm vorbei in die Ferne, so ruhig, als wäre er ihr ein Fremder geworden.

Plötzlich zuckte es höhnvoll um ihren roten Mund. „Da kommt meine schöne Rivalin,“ lachte sie auf, „ich räume ihr das Feld, auf dem du zweifellos Sieger bleiben wirst. Wenn auch kein Heiliger und noch weniger

in der finnischen Revolution hoden. Und als sie sah, daß sie Einfluß auf Trotski und Genossen gewonnen hatten, schrien sie nach Petersburg zurück und nahmen das Wort um die geistige Vorherrschaft wieder auf. Wir haben überall in Rußland Spuren feindlicher Quertreibereien, die äußersten Norden bis zur Krim und zum Kaukasus.

Man versteht es, durch entsprechende Ausnutzung der Weltgeschicknisse, den Einbruch zu erwecken, als England und Frankreich der Hort der Freiheit, dem überraschende Ruffe unbedingt Anhänglichkeit schuldig, während er gegen Preußen-Deutschland seinen unerschütterlichen Parteilich zu richten habe. Der Durchschnittsbolschewist keine Schule besucht. Er hat bloß in den Massenversammlungen an Reden von großen und kleinen Trotski, die schneidende Russenseele berührt, sich ohne Tatsachen, Begründungen und Vorstellungen anpredigen lassen. Was schade ist, wenn sie mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmen? Wie Trotski nur auf Revolution ankommt, so kommt es ihm, den kleinen ungebildeten Hungerleider, nur auf Aufregung und auf Erfüllung seines Lebens mit einem höheren Ideal, das ihm die verpumpten russische Orthodoxie nicht zu geben vermochte. Und dieses Ideal ist ihm die „Freiheit“. Darunter zu verstehen ist, ist ihm große ein vermehrter Begriff; aber Freiheit vom Arbeitszwang und recht im Schnaps, das verbindet er auf jeden Fall damit. Und nach dem Grade, wie diese Naturwünsche seine Seele beherrschen, so beherrscht ihn auch der Redner, der ihm die „Freiheit“ verpricht. Und jeden, der seine Freiheit nicht durchtrüben könnte, haßt er mit heiligem Fanatismus. Und weil er glaubt, daß Preußen-Deutschland ein Feind der „Freiheit“ sei, so läßt er sich gern von den Agenten in Rußland befindlichen John Bull einreden, er müsse Deutschland hassen.

Vom Weihen Meer her, auf dem Wege über das Eismeer um das Nordkap herum, wollen die Engländer ihren Bolschewist-Bundesgenossen zu Hilfe kommen. Der finnische General Mannerheim hat die Gefahr richtig erkannt und auch unter Risikierung dieser oder jener Abtheilung in Finnland selber eine große Aktion zur Störung der Murman-Bahn vom Eismeer nach Petersburg in die Wege geleitet. Darum wird jetzt gerungen. Die Deutschen sind in Finnland gelandet; sie werden ihm Luft im Lande machen, damit er den „Rosen“ und ihrer russischen Untertänigkeit im Nordosten entsprechend nachdrücklich entgegen treten kann. Von ihm wird es im wesentlichen mit abhängen, ob es gelingt, die russische Gefahr dauerhaft zu halten.

Wie er sich windet!

In seiner letzten Rede erklärte der österreichische auswärtige Minister Graf Czernin, daß kurz vor dem gegenwärtigen Offensive Clemenceau ihn fragte, ob er bereit wäre, in Verhandlungen einzutreten und auf welchen Grundlagen.

Als Clemenceau an der Front von den Verhandlungen des österreichischen Ministers des Reichs Kenntnis erhalten hatte, antwortete er einfach: „Das hat Graf Czernin gelogen.“

Seine Macht schwindet; er muß hart um seine Stellung kämpfen. Daher ist ihm jetzt diese Enthüllung sehr unwillkommen.

England stützt die Bolschewiki in Finnland.

Die „Times“ meldet aus Petersburg: Die finnische Weiße Garde ist jetzt an der Westküste des Weihen Meeres (am nördlichen Eismeer) in der Absicht, die nördliche Eisenbahnlinie abzuschneiden. Diese neue Bedrohung hatte zur Folge, daß die Bolschewiki an der Küste ein Abkommen mit den französischen und englischen Behörden zum Schutze der Murman-Eisenbahn schlossen. Die französischen und englischen Behörden haben diesen (täuschkäuflichen) Sowjet die höchste Autorität anerkannt und sich verpflichtet, nicht in die inneren Angelegenheiten einzumischen. Sie versprochen auch Lebensmittelzufuhren für die Rote Garde und haben befohlen (1), sofort die notwendigen Verteilungsmassnahmen zu treffen. Die Weißen, die baltische Schutzgarde, hat es seit langem mit Begnern zu tun, die von Rußland aus mit allen Hilfsmitteln unterstützt werden. Die Abschneidung der Murmanbahn ist so wichtig, weil diese die Zufuhr der Entente nach Rußland vermitteln soll, sobald Archangelsk eisfrei sein wird.

Eine halbe Million Engländer unterwegs. Pariser Dienstagszeitungen melden übereinstimmend aus London, daß Verstärkungen von mehr als 500 000 Soldaten nach der Front in Frankreich unterwegs seien. Die Eintritten im Kampfgebiet sei in 8 bis 14 Tagen zu erwarten. Die Alliierten hoffen, damit das nur erliche Ziel erreicht zu erzielen. Die französischen Nordseehäfen

ein Ritter ohne Furcht und Tadel, so bist du doch ein schöner, bestechender Mann, Feig, und Ulrike ist ihres männlichen harten Gebarens am Ende doch nur ein schwaches Mädchen. Also Stüt auf.“

Damit entrierte sie sich langsam. Ihre schimmernden Augen streiften ihn nicht mehr, während er mit brennendem Blick ihrer herrlichen Gestalt folgte, die in dem reichen, schleppenden Gewande so überaus grazios und dannen schwebte.

Als sie verschwunden war, sah er nachdenklich in die Park hinaus. Dort nahte sich das reiche, an Liebeswürdigkeit und Anmut so arme Mädchen, von dem seine Zukunft abhängig zu machen gedachte. Indes ihre hohe Walfüßgestalt in dem dunkelblauen Reittier bedeutend vorteilhafter aus, als gestern in der Abendstunde, und ihre Haltung zu Pferde war sogar prächtig. Dennoch bestiel ihn ein Grauen, wenn er daran dachte, wie die große Welt spotten würde über die Wahl des Baron Gerlach, dessen feiner Schönheitsinn unbekannt war. In Erwägung von Melanies hinreißendem Reiz wurde ihm dieser Gedanke so überaus peinlich, daß er vor einer sofortigen Begegnung mit Ulrike form zurückbelebte. Es war ja noch immer Zeit, die Werbungsinguleiten, — bei dem zurückgezogenen Leben, welche sie führte, kam ihm wohl so schnell niemand zuvor.

Obne unhöflich zu scheinen, konnte er die Terrassen verlassen, Ulrike hatte ihn noch nicht bemerkt. rubigem Gespräch ritt sie langsam neben dem Baron auf einem Seitenwege dem Flügel zu, der ihre Kalks Gemächer enthielt. Die Front des Schlosses, welche die Terrasse grenzte, hatte sie mit keinem Blick gestreift.

(Fortsetzung folgt.)

Ebenso wie die englischen Hosen seit dem Ostersonnabend wieder gesperrt.

Woher sollen denn diese 500 000 Soldaten Englands auf einmal kommen? Aus der Erde kann man sie doch nicht stampfen.

Der kanadische Widerstand gegen den Dienstzwang nimmt zu und hat in Alaska bedenkliche Formen angenommen. Die Londoner „Times“ muß zugeben: Am 2. April waren die Unruhen in Quebec ernstlicher, als erwartet wurde. Die Soldaten waren genötigt, von ihren Maschinengewehren Gebrauch zu machen. Elf Soldaten wurden verwundet, verschiedene Bürger getötet und 34 verwundet. 65 Personen wurden verhaftet.

Er ist befriedigt.

Der kriegswütige Ministerpräsident Clemenceau, er Mittwoch morgen Paris verlassen hat, um sich an die Front zu begeben, kehrte abends zurück. Er erklärte, er sei von diesem Besuche sehr befriedigt.

Die hier zur Schau getragene Zuvorsicht ist geradezu ungläublich. Die nächsten Tage werden zeigen, wie hochlerlich diese Rederei war.

Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 6. April 1918.

Die Konfirmation. Die Einsegnungsfeier unserer Kinder im vierten Jahre des Weltkrieges hat ein besonderes ernstes Gepräge. Nicht nur fehlen infolge der Kriegsnöte allerlei äußere Dinge, die sonst den Festtag schmückten, auch die Zahl der Menschenerluste ist ungeheuer groß geworden, so daß viele Konfirmanden den Tag ohne den treuen Vater begeben müssen. Von anderen liegt der Vater draußen im Schützengraben, von beständiger Todesgefahr umdröht. Dazu gesellen sich schwere Zukunftsorgen, welche die Hoffnung aufs Durchkommen trüben. Aber diese ernsten Eindrücke sollen den Kindern nicht den Tag verbittern, sondern sie werden ihnen zu Nutz und Frommen gereichen, wenn Kirche, Schule und Haus sie ihnen im Lichte des wahrhaftigen Gotteswortes deuten. Wohl den Kindern, die in dieser Art einen reichen Schatz mit ins Leben hinausnehmen dürfen! Mit jedem dieser Worte legen sie ihre schwachen Hände in die starke und treue Heilandsrechte, die über Not und Sünde gebietet. Die christliche Gemeinde aber soll ihnen mit steter Fürbitte und Fürsorge beistehen, den erhaltenen Segen zu bewahren, damit er zu einer guten Saat werde, die köstliche Frucht für Zeit und Ewigkeit trägt. Dann wird aus dem jungen Geschlechte eine Schar wackerer Jünger heranwachsen, die neben dem irdischen Verufe tapfer den Bau des heiligen Gottesreiches treiben im Ringen um die Befreiungskrone, die aller wahren Christen seliges Ziel und Erbe ist. (epd).

Lieferungsverträge für Früh- und Herbstgemüse. Nach § 5 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (R. G. Bl. S. 307) ist die Reichsstelle für Gemüse und Obst verpflichtet, die Preise und Bedingungen ihrer Normalverträge in ortsüblicher Weise bekannt zu machen. Dieser Verpflichtung ist die Reichsstelle durch Veröffentlichung ihrer Lieferungsverträge des Jahres 1918 für Früh- und Herbstgemüse und über gelbe Kohlrüben im Reichsanzeiger Nr. 78 nachgekommen.

Unermittelte Heeresangehörige. Die Beilage zu den „Deutschen Verlustlisten“ Nr. 19 und die Bildertafel Nr. 18 betr. Unermittelte Heeresangehörige, Nachschuß- und Hundstaben ist soeben erschienen und kann in der Geschäftsstelle des „Weilburger Anzeiger“ eingesehen werden.

Wir machen unsere Leser aufmerksam, daß ihnen in den nächsten Tagen durch den Briefträger ein künstlerisches Werbeblatt zur 8. Kriegsanleihe zugestellt werden wird. Der Entwurf der Vorderseite, darstellend ein ansprechendes Bildnis einer jungen Frau, die ihr Töchterchen auf dem Arm hält, stammt von Professor Richard Winkel in Magdeburg.

Weilmünster, 5. April. Die diesjährige Generalversammlung des hiesigen „Vorschuß-Vereins“ findet am Sonntag, den 14. April, nachmittags 3 Uhr im Rathaussaale statt.

Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 6. April 1918.

Der Gottesdienst beginnt morgen ausnahmsweise um halb 10 Uhr.

Von der Jagd. Bei der diesjährigen Verpachtung der hiesigen Jagden blieb Leht- und Mißbierender für die Fildjagd Großschlächter und Hotelier Ferd. Thomas jr. für 710 Mark und der Seifenfabrikant Dr. Schäfer für die Waldjagd für 1290 Mark.

Vermischte Nachrichten

Darmstadt, 3. April. Zu der Brandkatastrophe in Oberstadt bei Darmstadt, der fünf Personen zum Opfer fielen, erfahren wir, daß nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und des Amtsgerichts der Gastwirt Friedrich Wiener selbst den Brand verursacht hat. Da er keinerlei schriftliche Angaben hinterlassen hat, wird angenommen, daß er in geistiger Störung handelte. Wiener ist etwa 45 Jahre alt und hat das Geschäft mit eigenem Anwesen vor einer Reihe von Jahren übernommen. Die Rentabilität des Geschäfts ist allerdings während des Krieges zurückgegangen. Der vor einiger Zeit erfolgte Tod seiner zweiten Frau im Wochenbett scheint die geistige Umnachtung herbeigeführt zu haben, zudem W. immer schon ein etwas abgeschlossener Charakter war.

Berlin, 4. April. (Vollendeter Landesverrat). Durch ein Urteil des außerordentlichen Kriegsgerichts in Bremen vom 26. März erhielt der Schlosser Gerhard Bunt in Bremen wegen vollendeten Landesverrats zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Bunt war durch einen Agenten des berüchtigten englischen Spionagebureaus in Holland zum Verrat an seinem eigenen Vaterlande verführt worden. Der Beweggrund zu seiner Tat war lediglich Gewinnlust. Ein Mittäter sieht ebenfalls einer

strengen Bestrafung entgegen. — Dieser Vorfall beweist aufs neue, daß die feindliche Spionage nach wie vor eifrig tätig ist und daß sie nicht ohne Erfolg arbeitet. Deshalb Achtung!

Berlin, 4. April. (W. L. B. Amtlich.) Unsere U-Boote versenkten im Sperrgebiet um England 6 Dampfer mit zusammen 20.000 Bruttoregistertonnen, darunter drei englische Dampfer an der Ostküste Englands. Der mit mehreren Geschützen bewaffnete englische Dampfer „Floda“ (6311 Bruttoregistertonnen), wahrscheinlich mit Kriegsmaterial an Bord, wurde im östlichen Teil des Kanalkanal bei schwerster feindlicher Gegenwirkung versenkt.

Letzte Nachrichten

Englands Reserven im Kampf.

Die Baseler „Nat. Ztg.“ meldet, daß auf dem Westufer der Aance die Engländer Reserve um Reserve in den Kampf werfen, um durch Zurückbiegen ihres rechten Flügels das Abdrängen von der Somme und damit vom Verbündeten zu verhindern.

Schändung deutscher Kriegergräber.

Das Wolffsche Bureau meldet: Auf dem Kirchhof von Roye befindet sich ein Ehrenfriedhof des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments 1915-16 mit zwei schönen Steindenkmälern. Alle Verzierungen, eisernen Kreuze und Inschriften sind roher Weise abgeschlagen, eine Inschrift „Den gefallenen Helden“ in „Den gefallenen Helden“ umgedreht. Auf allen Mannschaftsgräbern sind die eisernen Kreuze auf den Grabsteinen roherweise zertrümmert.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 5. April, abends. (W. L. B. Amtlich.) Artilleriekämpfe und örtliche Infanteriegefechte beiderseits der Somme.

Auf dem Westufer der Aance scheiterten starke französische Gegenangriffe. Lebhaftige Feuerartillerie vor Verdun.

Briefkasten.

Herrn D. in W. Nach einer Statistik vom Jahre 1906 betrug die Länge der in Deutschland befindlichen Eisenbahnen 56 477 km, auf ganz Europa fielen 309 393 km mit einem Anlagepital von 92 199 Millionen Mk. Wie der heutige Stand ist, entzieht sich leider unserer Kenntnis.

Bekanntmachungen der Stadt

Weilburg.

Graupen

Bezugsabschnitt 18 Einheit 250 gr = 18 Pfg. können die Familien in denjenigen Geschäften abholen, wo sie letztere bezogen haben.

Bezugsabschnitte sind von den Geschäftsinhabern abzutrennen.

Lebensmittelstelle.

Kohlenabgabe bei Karl Sörth

Montag, den 8. April Nr. 100—150,

Mittwoch, „ 10, „ 150—200,

Freitag, „ 12, „ 200—250.

Kohlenverteilungsstelle.

Samstag, den 6. April, geben wir im Rathaussaale

Speisefett

(Einheit 88 Pfg.) an hiesige Familien unter Vorlage der Fettkarten ab, und zwar:

3—4 Uhr Nr. 1—300,

4—5 „ „ 301—600,

5—6 „ „ 601—Schluß.

Die Abgabe erfolgt genau in der oben angegebenen Zeit. Geldebeträge sind abgezählt bereit zu halten.

Lebensmittelstelle.

Saatkartoffeln.

Diejenigen Familien, die sich Saatkartoffeln im Handel nicht beschaffen können, wollen am Dienstag, den 9. April ds. Mts., vor- und nachmittags während der Dienststunden auf dem Polizeizimmer angeben, wieviel Saat-, Früh- und Herbstkartoffeln unter Angabe der Größe des Grundstückes sie benötigen.

Der Magistrat.

Abgabe von Kalidüngesalz.

Am Dienstag, den 9. ds. Mts., nachm. 2 Uhr geben wir im Hofe des Herrn Fabrikanten Bierbrauer Kalidüngesalz aus.

Der Magistrat.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an die verstorbene Witwe Wilhelm Ales in Rischhofen haben, sowie Zahlungen zu leisten haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben bis zum 20. April d. Js. anzumelden resp. zu begleichen bei Herrn Bürgermeister Pider Rischhofen.

Gebrüder Ales.

Kreisverband für Handwerk und Gewerbe.

Dem in der Schuhmacherversammlung am 11. Febr. geäußerten Wunsch zufolge wird der Syndikus der Handwerkskammer zu Wiesbaden, Herr Schröder Montag, den 8. April, vormittags 9 1/2 Uhr im „Weilburger Hof“ über „Die Einrichtung und Zweck der Innungen“ sprechen. Hierzu werden alle selbständigen Schuhmacher des Oberlahn-Kreises, mit dem Ersuchen um zahlreiches Erscheinen eingeladen. Auch alle anderen Handwerker, welche sich für die Sache interessieren, sind willkommen.

Der Vorstand.

Berlinfliste.

(Oberlahn-Kreis).

Mag. Bullerbeck, Gefr., Weilburg, † infolge Krankheit.

Hermann Abel 2r. Uffz., Cubach, verwundet 6. 6. 17.

Johann Schäfer, Lt. d. R., Obertiefenbach, l. verw.

Wilhelm Schuster, Gefr. Wolfshausen, † inf. Krankh.

Adolf Wolf, Gaudernbach, gefallen.

August Rosenkranz, Sanit.-Uffz., Philippstein † inf. Krankheit.

Nutzholz-Versteigerung.

Montag, den 8. April d. Js., mittags 1 Uhr, kommt auf dem Rathaus zu Merenberg aus hiesigem Gemeindefeld folgendes Nutzholz zum Verkauf:

9 Eichenstämme mit 10,41 Fm.,

1 Kmr. Buchen-Nutzholz.

Merenberg, den 3. April 1918.

Der Bürgermeister.

Apollo-Theater.

(Sichtspiele.)

Limburgerstr. 6. Limburgerstr. 6.

Sonntag, den 7. April, nachmitt. 3 Uhr,

Montag, den 8. April, abends 8 Uhr.

Wenn Lote sprechen. Drama in 4 Akten von Robert

Reinert. In der Hauptrolle Maria Carmi.

Das Hochzeitsgeschenk. Lustspiel in 2 Akten.

Der Weibhund in der Kriegsschule und im

Feuer. Militärisch-amtlicher Film.

Holzverkauf der Kgl. Oberförsterei

Weilburg (Windhof.)

Am Dienstag, den 9. April, nachm. 2 Uhr in der Gastwirtschaft „Waldeck“ bei Bahnhof Gräveneck aus den Distr. 10 a u. b (Hinterholz) 12 (Essershau) 12 (Schottenbach) 16 Eichenstämme IV. u. V. Kl. mit 10,66 fm, 6 Birken und Erlen IV. Kl. mit 3,22 fm, 1 Kiefer II. Kl. mit 1,15 fm. Eichen: 27 rm Scheit u. Knäppel, 21 rm Keiser L. Kl. Buchen: 454 rm Scheit u. Knäppel, 105 rm Keiser L. Kl., 1 rm Birken-Knäppel.

Neueste Karte vom westlichen Kriegsschauplatz

mit dem Stand der deutschen Stellung am 28. März

— Preis 65 Pfg. —

vorrätig bei

A. Cramer.

Bekanntmachungen der Stadt Runkel.

Die Hundesteuerliste liegt von heute ab 14 Tage zu jedermanns Einsicht im Stadthaus offen.

Runkel, den 5. April 1918.

Der Bürgermeister.

Allgemeine Ortskrankenkasse Runkel.

Sonntag, den 14. April d. Js., nachmittags 3 Uhr

findet im Lokale des Herrn Wilhelm Eisenlopp dahier eine

Ausschuß-Sitzung

statt, zu welcher die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Rechnungsausschusses.

2. Sonstiges.

Runkel, den 4. April 1918.

Der Vorsitzende: F. Gemming.

Gottesdienstordnung in Runkel:

Sonntag, Quasimodo, den 7. April 1918.

Runkel: Vorm. 1/2 10 Uhr Konfirmation und hl. Abendmahl. Herr Pfarrer Meyer. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Schüß.

Neuheiten in

Tapeten

eingetroffen.

August Bernhardt,

Jah. Gustav Weidner.

Pflüge und Kultivatoren

empfiehlt

Wih. Zipp, Köhnberg.

Tüchtiges

Mädchen

sucht zum 15. April oder 1.

Mai

Franz Prof. Steffler,

Limburgerstraße.

Wir suchen

verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen mit u.

ohne Geschäft, behufs Unter-

breitung an vorgemerkte

Käufer. Besuch durch uns ko-

stentlos. Nur Angebote von

Selbsteigentümern erwünscht

an den Verlag der

„Vermiet- u. Verkauf-Zentrale“

Frankfurt a. M., Hansahaus.

Weißtalf

empfiehlt

Erlenbach Nachf.

Lehrling

für Bäckerei gesucht.

Wilhelm Gasselbach, Nummen.



Hierdurch die schmerzliche Mitteilung, dass unser innig geliebter Sohn und Bruder

Musketier

Adolf Quillmann

im fast vollendeten 20. Lebensjahre am 21. März den Heldentod für das Vaterland erlitten hat.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Henriette Quillmann Ww.,
geb. Hammer.

Hermann Quillmann, z. Zt. im Felde.

Weilburg, den 5. April 1918.

Nachruf.

Bei einer Sturmtruppe kämpfend, starb in den letzten siegreichen Gefechten den Tod für's Vaterland unser jugendlicher Mitarbeiter

Adolf Quillmann.

Ein wackerer, hoffnungsvoller junger Mann, der mit bestem Willen, Eifer und Erfolg bemüht war, sich zu einem tüchtigen Berufsgenossen heranzubilden, ist mit ihm dahingegangen.

Wir werden ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren.

A. Cramersche Buchdruckerei.

Zeichnungen

auf die

achte Kriegs-anleihe

nimmt kostenlos entgegen

Hermann Herz.

Zeichnungen auf die 8. Kriegs-anleihe

nehmen wir zu Originalbedingungen kostenfrei entgegen, und stellen hierzu unseren Spareinlegern ihre Guthaben in jeder Höhe kündigungslos zur Verfügung, falls die Zeichnung bei uns erfolgt.

Gegen Verpfändung inländischer Wertpapiere, sowie gegen sonstige Sicherstellungen gewähren wir Vorschüsse zu Zeichnungszwecken, zum Zinsfuß von 5 pCt. provisorisch.

Ferner empfehlen wir unsere schon früher bestens bewährte Einrichtung zu „Zeichnungen gegen Ratenzahlungen“.

Hierdurch ist jedermann Gelegenheit geboten gegen jährliche Raten von 12 Mark für je 100 Mark Zeichnungssumme, sich an der Kriegs-anleihe zu beteiligen.

Weilburg, im März 1918.

Vorschußverein zu Weilburg.

E. G. m. b. H.

Vorschuß-Verein Weilmünster

E. G.

Zeichnungen auf die 8. Kriegs-anleihe

werden von uns zu den amtlich bekanntgegebenen Bedingungen entgegen genommen.

Die bei unserer Sparkasse angelegten Beträge geben wir ohne Kündigung ab 1. April ds. Js. frei, sofern die Zeichnung bei uns erfolgt.

Für Lombard-Darlehen gegen Verpfändung und Hinterlegung früherer Kriegs-anleihestücke berechnen wir nur 5 % Zinsen.

Von der 7. Kriegs-anleihe sind nunmehr die Stücke zu Mk. 200,— und Mk. 500,— bei uns eingetroffen und können dieselben gegen Vorlage der Quittung abgeholt werden.

Der Vorstand.

Essentlicher Wetterdienst.

Vorausichtige Witterung für Sonntag, 7. April.
Veränderlich, doch meist wolkig, bis trübe, einzelne meist leichte Regenschüsse, milde.

Obst- und Gartenbauverein.

Verteilung des bestellten Samens erfolgt von Montag ab bei Herrn Kaufmann Dienst.

Scheckverehr
und
Heberweilungs-
Verkehr.

Kreis-
Sparkasse

Weilburg
Limburgerstraße 8.

Kassenkunde
täglich
von 8-1 Uhr
sowie
Montags und
Mittwochs
nachmittags
von 2-6 Uhr

Annahme von

Kriegs-Anleihe-Zeichnungen

bei der Hauptkasse, und sämtlichen Ortsbestellen gegen Barzahlung, Verrechnung von Sparguthaben (ab 1./4.) und Hinterlegung älterer Wertpapiere.

Barzahlungen, die für kleinere Stücke (100 und 200 M.) bis Ende April geleistet werden, werden auch für den 1./4. angerechnet.

Königl. Gymnasium Weilburg.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 9. April 1918, 8 Uhr morgens, mit der Prüfung der neu angemeldeten Schüler.

Schriftliche Anmeldungen nimmt der Direktor jederzeit, mündliche Dienstag, Donnerstag und Sonnabends von 11-12 Uhr in seinem Dienstzimmer entgegen.

Der Kgl. Gymnasialdirektor:
Marzhausen.

Landwirtschaftsschule Weilburg.

Das Sommerhalbjahr beginnt am Dienstag, den 9. April, 9 Uhr morgens mit der Aufnahme neuer Schüler. Anmeldungen werden sofort erbeten.

Der Direktor.

Mädchen-Fortbildungsschule.

Beginn des neuen Semesters Dienstag, den 9. d. Mts., vormittags 9 Uhr.

Kursus I Wäschnähen.

Kursus II Schneidern.

Kursus III Handarbeit.

Kursus IV Umändern alter Kleider und Wäsche (abends).

Anmeldungen nimmt die Leiterin schriftlich, jederzeit, mündlich Montag, den 8. d. Mts., von 3-4 Uhr nachmittags im Geschäftszimmer der Schule, Pfarrgasse 8¹ entgegen.

Der Vorstand.

Stundenplan der gewerblichen Fortbildungsschule zu Weilburg.

Das Schuljahr 1918/19 beginnt am Montag, den 8. April, abends 6 Uhr. Hierzu haben sämtliche Schüler, die nach § 1 des Ortsstatuts dazu verpflichtet sind, zu erscheinen:

Montags	von 6-8 Uhr	Klasse des Nahrungsmittelgewerbes
Dienstags	6-8	" " Kaufleute usw.
Donnerst.	6-8	" " Bauhandwerker
Freitags	6-8	" " Kaufleute usw.
Sonntags	8-10	" " Zeichenunterricht
Mittwochs	2-4	" " Zeichenunterricht in der Vorbereitungslehre

§ 1 des neuen Ortsstatuts lautet: Alle im gedachten Bezirk nicht bloß vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, auch Handlungslehrlinge und -Gehilfen, Fabrikarbeiter) sind verpflichtet, die hier selbst errichtete öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den vom Schulvorstand im Einvernehmen mit dem Magistrat festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen.

Der Magistrat. Der Schulvorstand.

Spart Papier!

Petzbräu

(Kulmbach) frisch im Anstich
„Schloßhof“
(Carl Steinsberger.)

Weidetiere

aller Art versichert die Allgemeine Deutsche Viehversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Berlin W 50, Ansbacher Straße 32 gegen Verluste aus Tod oder notwendiger Tötung infolge Krankheit oder Unfall, sowie auch gegen Diebstahl und Vllh gegen mäßige und feste Prämie. Die Höhe der Entschädigung beträgt 80 % des Ertragswertes. Auskunft erteilt kostenlos Subdirektor A. Walz, Frankfurt a. M., Bergweg 32 Tel. Hansa 5962 oder dessen Vertreter. — Weitere Agenten gegen hohe Provision gesucht.

Dobermann-Pinscher

oder kurz. Rassenhund
scharf und wachsam,
zu kaufen gesucht
Adolf Kurz, Juwelier,
Offenbach a. M., Frankfurterstr.
Tel. 1942.

Schönes, geräumiges möbl. Zimmer

von Offizier sofort gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltener Wagen

ein- und zweispännig zu fahren, zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle.